

Für die Organisation und Aufnahme des Congresses hat sich in Genf ein Special-Comité (Pictet, Präsident. Alph. Favre, Vice-Präsident, Ernest Favre und Edm. Sarazin, Secrétaire) gebildet, an welches unter der Adresse: „Ernest Favre, rue des Granges, 6, à Genève“ die Anmeldungen zur Theilnahme bis 1. August d. J. zu richten sind.

Dotation wissenschaftlicher Staats-Institute in England. Wir entnehmen dem in Nr. 23 der in London erscheinenden Zeitschrift „Nature“ erhaltenen Berichte des Lieut. Colon. Strange an die „Society of Arts“ „on the proposed inquiry, by a Royal Commission into the Relation of the State to Science“ folgende Daten über die bisherige Dotation wissenschaftlicher Staatsanstalten in England. Das British Museum erhält jährlich über 100.000 L. (1,000.000 fl. Silber), das South Kensington Museum 92.000 L. (920.000 fl.). Für meteorologische Beobachtungen werden jährlich 10,000 L. (100.000 fl.), für geologische Aufnahmen 20,900 L. (200.900 fl.), für hydrographische Untersuchungen 92,790 L. (927.900 fl.) verausgabt. Der botanische Garten von Kew erhält jährlich 22,075 L. (220.750 fl.), die von Edinburgh und Dublin 1931 L. (19,300 fl.) und 1892 L. (18,930 fl.). Zahlreich sind ausserdem die Subventionen an verschiedene Privat-Institute, Universitäten und Museen, entweder in der Form von Zulagen für einzelne Professoren oder zu beliebiger Verwendung.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen

Dr. M. N. A. Kunth. Beiträge zur Kenntniss fossiler Korallen. Nr. 3, 4 und 5. (Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, Bd. XXII, p. 81) 20 Seiten Text und eine Tafel. Gesch. d. Verf.

Der erste der drei kleinen Aufsätze, welche die Fortsetzung der Studien des Verfassers über fossile und namentlich paläozoische Korallen bilden, bespricht eine recente Form, an welcher eine den Deckeln der Rugosen analoge Vorrichtung zu sehen ist. Der Kelch der betreffenden Art, *Cryptelia pudica* M. Edw., trägt an der einen Seite einen Hautlappen, welcher sich über die Mündung legt und welcher allerdings bemerkenswerthe Analogie mit den Deckeln jener uralten Korallen zeigt.

Ein weiterer Abschnitt ist zwei neuen Arten paläozoischer Perforaten gewidmet, *Prisciturben densitextum* aus dem silurischen Kalk von Oeland und *Protaraea microcalyx* aus unterdevonischem Eisenstein aus der Gegend von Bingen.

Beide Arten zeichnen sich dadurch aus, dass sie Typen darstellen, welche mit noch jetzt lebenden aufs engste verwandt sind, eine Erscheinung, die um so bemerkenswerther ist, als die paläozoischen Zoantharier mit Ausnahme der Perforaten von der Jetztwelt so ganz abweichenden Charakter besitzen. Das neue Subgenus *Prisciturben* steht der lebenden und nur bis ins Miocän hinabreichenden *Turbinaria* nur durch etwas abweichende Wachstumsart und feineres Cönenchym nahe, während *Protaraea* von der lebenden *Litharua* nur durch das Fehlen von „*Prolongements columniformes*“ abweicht.

In einem dritten Aufsatz endlich gibt die Beschreibung einiger devonischer Korallen von Ebersdorf in Schlesien dem Verfasser Gelegenheit zu kritischen Bemerkungen über die Genera *Phillipsastraea*, *Smithia* und *Petraia*. Die beiden ersten, von Milne Edwards und Haime aufgestellten Geschlechter sind nach diesen sehr genauen Untersuchungen nicht zu trennen, sondern vollkommen identisch, und daher der später gegebene Name *Smithia* einzuziehen. Das von Münster aufgestellte Genus *Petraia* wurde von diesem Autor nicht hinreichend charakterisirt und sogar zu den Gastropoden gestellt; in Folge dessen wurde es von den verschiedenen Autoren sehr verschieden gedeutet, und schliesslich der Name zur Aushülfbezeichnung für unbestimmbare einzellige Rugosen degradirt. Der Verfasser geht nun auf die Münster'schen Originale zurück und beweist, dass *Petraia* ein mit aller Bestimmtheit aufrecht zu erhaltendes Genus darstellt, welches sich sogar von allen anderen Rugosen durch minimale Ausbildung aller endothecalen Gebilde sehr auffallend unterscheidet.